

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1906**

177 (1.8.1906)

# Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 177.

Abonnementspreis: Vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 8 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.36 ohne Postgeb.

Mittwoch den 1. August

Verantwortlicher: Die hiergehaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. Anzeigengeb. 20 Pf.

1906.

## Bürgerauschüttung.

K. Durlach, 1. Aug.

1. Punkt der Tagesordnung: „Aufnahme eines Anlehens durch Ausgabe von Schulverschreibungen auf den Inhaber“.

Der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Dr. Reichardt begründet diese Vorlage mit dem Hinweis darauf, daß die finanziellen Verhältnisse der Stadt mit Rücksicht auf die Ausgaben der größeren städtischen Unternehmungen, welche teils schon zur Ausführung beschlossen sind, teils in den nächsten Jahren zur Beschlußfassung gelangen, im Interesse einer klaren, übersichtlichen Finanzwirtschaft einer Neuregelung entgegengeführt werden müssen. Die Stadt Durlach besitzt zur Zeit folgende schwebende Schulden, für welche ein bestimmter Tilgungsplan nicht aufgestellt ist: 1. bei Großh. Amortisationskasse 576 000 Mk., verzinslich zu 3% %, 2. bei der städtischen Sparkasse 185 000 Mk.

Somit Voranschlag 1906 stehen noch für Unternehmungen, deren Ausführung beschlossen, aber noch nicht ganz durchgeführt oder begonnen ist, Kreditreste offen

- a. im Betrage von 443 660,80 Mk.
- b. „ „ „ 440 340 — „

884 000,89 Mk.

Als neue, unumgänglich notwendige Unternehmungen kommen für die nächsten Jahre in Betracht: 1. die Neuerrichtung eines Schlachthauses mit einem Aufwand von ca. 200 000 Mk., 2. die Ausführung der Kanalisation dito 400 000 Mk., 3. die Errichtung eines Krankenhauses 325 000 Mk., zusammen 925 000 Mk. Somit wären aus Anlehensmitteln zu beschaffen 1 994 000 Mk.

Der Gemeinderat schlug daher die Aufnahme eines Anlehens von rund 2 Millionen durch Ausgabe von Schulverschreibungen auf den Inhaber mit einer Tilgungsdauer von 47 Jahren, beginnend vom Jahre 1912 ab, vor.

Ein genau aufgestellter Tilgungsplan gibt eine klare Uebersicht über die jährlich zu leistenden Raten.

Ausgegeben werden folgende Schulverschreibungen:

|  |
|--|
| 50 Stücke Buchstabe A zu je 5000 Mk. = 250 000 Mk. |
| 400 „ „ B „ „ 2000 „ = 800 000 „                   |
| 630 „ „ C „ „ 1000 „ = 630 000 „                   |
| 600 „ „ D „ „ 500 „ = 300 000 „                    |
| 100 „ „ E „ „ 200 „ = 20 000 „                     |

1780 Stücke zusammen 2 000 000 Mk.

Nach Rücksprache des Herrn Bürgermeisters mit einem Vertreter des Groß. Ministeriums findet diese Anleihe im allgemeinen die Zustimmung desselben, nur dürfte die Herabsetzung der Tilgungsdauer von 47 Jahren auf 43 verlangt werden.

B.A.M. Kratt: Als bekannt geworden, daß die Stadt Durlach beabsichtige 2 Millionen aufzunehmen, habe mancher einen Schüttelfrost bekommen und gerufen: „Wir stehen vor dem Bankerott!“ Das sei aber eine falsche Prophezeiung; was im Interesse des Fortschritts und der Gesundheit notwendig sei, müsse eben gemacht werden; und künftige Generationen sollen auch hier herangezogen werden an Unternehmungen zu zahlen, die ihnen zu gute kommen. Was in anderen Städten möglich ist, ist auch hier möglich; andere Städte haben sich genau überlegt und sind auch zu Anleihen geschritten. Er bittet die Berichterstatter, zu veröffentlichen, welche Anleihen andere Städte gemacht haben. 1905 wurden folgende Anleihen genehmigt: Stadt Baden 3 1/2 Millionen, Pforzheim 7 Millionen, Mannheim 12 Millionen, Dörrach 1 100 000 Mk., Offenburg (in der Größe von Durlach) 2 Millionen, Heidelberg 2 1/2 Millionen.

B.A.M. Wendling ist befremdet von dem hohen Zinssfuß der Anleihe, glaubt, man hätte sie mit 3% % unterbringen können und bemängelt des ferneren, daß so wenig Stücke zu kleineren Beträgen ausgeworfen sind.

Dr. Reichardt führt aus a. daß die Geldverhältnisse seit dem südafrikanischen (Burenkrieg) und dem ostasiatischen Krieg so ungünstig sind, daß man heute nirgends mehr Geld um 3% % erhält. Bei sich bietender Gelegenheit wird man später selbstverständlich versuchen, die Anleihe zu einem niedrigeren Zinssfuß unterzubringen, b. bezügl. der Höhe der einzelnen Schulverschreibungen und ihrer Zahl mußte sich der Gemeinderat, da an eine direkte Ausgabe der Schulverschreibungen seitens der Stadt nicht

zu denken ist, nach dem Usus der das Geschäft vermittelnden Banken richten.

B.A.M. Horst glaubt, der Gemeinderat habe die Sache wohl geprüft; es sei gegenwärtig tatsächlich keine Anleihe unter 3% % unterzubringen. Das Verfahren — die Anleihe selbst — sei gerechtfertigt und vorteilhafter als die fortwährenden Anleihen bei der städt. Sparkasse. Seine Partei stimme der gemeinderätlichen Vorlage zu und hoffe, daß die geplanten Unternehmungen möglichst rasch zur Ausführung gelangen.

Dr. Reichardt legt dar, daß wenn die finanziellen Verhältnisse der Stadt auf diese Weise geordnet würden, trete eine klare, finanzielle Wirtschaft in Kraft, und zwar ohne allzustarke Belastung des einzelnen Bürgers und wesentliche Erhöhung der Umlage, welche auch er vermeiden wissen wolle. Freilich höre man da und dort den Vorwurf, man steuere dem Bankerott zu, führe Durlach an den Ruin. Er bitte die Anwesenden, in dieser Hinsicht unter der Bürgerschaft aufklärend und beruhigend zu wirken. Durlach sehe keineswegs am Ruin u. s. w., sondern werde zur Blüte gelangen durch die Opferwilligkeit seiner Bürger wie andere Städte auch; es gehöre dazu freilich, daß die Bürger in die Stadtverwaltung Vertrauen setzen und daß man die Lasten auf eine möglichst große Anzahl von Jahren verteile.

B.A.M. Luger fragt an, wann das Ausschreiben der Anleihe erfolgen soll.

Bürgermeister Dr. Reichardt: Sofort, daß auf 20. August die betr. Offerten eingelaufen sind; am 28. August wird die Entscheidung darüber getroffen; die Ausgabe der Schulverschreibungen erfolgt auf 1. November. Sollten ungünstige Offerten einlaufen, so wird mit der Sache bis Frühjahr gewartet.

Die Abstimmung ergab: einstimmige Annahme des gemeinderätlichen Projekts.

Punkt 2, „die Verkündigung der Rechnung der städt. Sparkasse vom Jahr 1905 betr.“

Bürgermeister Dr. Reichardt: Aus dem Rechenschaftsbericht erhellt, in welchem erfreulichem Zustand sich die städt. Sparkasse befindet. Die Beamten derselben haben mit einer Umsicht und

Feuilleton. 34)

## Der gestohlene Diamantenschag.

Roman von J. Garwin.

(Fortsetzung.)

Zweihundzwanzigstes Kapitel.

Richard von Burgsdorf hatte Agnes Walthers aus dem einsamen Turm in ein kleines Haus in einer Vorstadt gebracht, das sein alter Freund Müller und dessen Frau verwalteten. . . derselbe Müller, den wir bereits früher kennen gelernt haben.

Die Welt war nicht gütig mit Müller verfahren. Er war eine zu ehrliche, eine zu vertrauensvolle Seele. Die Herren, die bei ihm logierten, gingen fort, ohne ihre Rechnungen zu bezahlen, und schließlich sah er sich gezwungen, sein Haus zu verkaufen und sich in einem weniger vornehmen Stadtteil niederzulassen.

Herr und Frau Müller hatten von Richard Agnes' ganze Geschichte gehört, und sie behandelten sie mit einer Güte und Liebe, wie wenn sie ihre Tochter gewesen wäre.

Richard wollte, daß sie zu ihrem Vater zurückkehre, sie aber wollte ihre Verwandten nicht eher wiedersehen, als bis sie ihre gewöhnliche Hautfarbe wieder habe.

Aber ein Arzt nach dem andern behandelte sie, ohne irgend etwas für sie tun zu können.

Sie schrieb an ihren Vater, ohne ihm ihre Adresse mitzuteilen, um ihn über ihr Verschwinden zu beruhigen und zu sagen, daß sie gesund sei und binnen kurzem heimkehren werde.

An dem Tage, an welchem Richard von Burgsdorf durch Julia's Intriguen abermals verhaftet wurde, hatte er Agnes versprochen, zu ihr in die Stadt zu kommen.

Als aber die Zeit verstrich und er nicht erschien, wurde ihr sehr bang, denn sie fürchtete Julia's Bosheit und war besorgt, es könne ihm etwas zugestoßen sein. Sie kannte seine ganze traurige Geschichte, wie er sie liebte und wie er für seine Treue unter Julia's Eifersucht gelitten hatte.

Es war Agnes kein Geheimnis geblieben, daß Richard zu einer Verbindung mit der Gouvernante sozusagen gezwungen worden war, aber sie hoffte, daß er sich von diesen Fesseln würde freimachen können, und daß, wenn Julia das wohlverdiente Schicksal ereilte, sie den Mann würde heiraten können, den sie liebte und von dessen Liebe sie trotz allem fest überzeugt war.

Als der Tag vorrückte und Richard nicht kam, ward sie so aufgeregt, daß sie keine Ruhe im Hause fand und, sich einen dichten Schleier vor das Gesicht bindend, um den Vorübergehenden

ihre häßliches Aussehen zu verbergen, hinaus ins Freie ging.

Vor der Tür traf sie Müller mit seinem lächelnden Gesicht. Er war soeben aus der Stadt zurückgekehrt, und als er Agnes sah, rief er: „Guten Abend, Fräulein! Ist Herr von Burgsdorf gekommen?“

„Nein, noch nicht,“ versetzte Agnes, „und ich ängstige mich so um ihn, daß ich ihm entgegengehen will.“

„Vielleicht hat er den Zug veräumt,“ beruhigte sie Müller.

„D nein, es ist ihm gewiß etwas zugestoßen. Wenn nur diese schreckliche Gouvernante nicht meine Flucht entdeckt hat und sich an ihm rächt! Ich wollte ja immer, daß er nicht in den Turm zurückkehre.“

„Aber er hatte ganz recht, mein liebes Fräulein,“ entgegnete Müller. „Erinnern Sie sich nicht? Er sagte uns, er wolle sehen, ob er durch die Hornegg nicht ausfindig machen könne, wo die Diamanten sind. Verlassen Sie sich darauf, daß alles in Ordnung ist. Er wird bald hier sein.“

„Das gebe Gott!“ seufzte Agnes.

In dem Augenblick taumelte ein Mann gegen sie. Müller gab ihm einen Stoß und sagte: „Sehen Sie doch acht! Sehen Sie

einem Pflichteifer gearbeitet, der alle Anerkennung verdient; man bedenke, der Umsatz beläuft sich auf 11 Millionen, dabei mußte seit Bestehen der Kasse auch noch nicht 1 Pfennig in Abgang dekretiert werden. Leider kommen die Ueberschüsse der Stadtkasse noch nicht zugute, der Reservefond hat noch nicht die nötige Höhe erreicht.

Vorlage 3 und 4, „Anstellung des Kontrolleurs Aug. Schaber und des Kassengehilfen Wilh. Dürr betr.“, rief eine längere Debatte hervor, welche sich aber nicht gegen die Person der beiden Beamten richtete, sondern lediglich prinzipielle Bedenken in bezug auf die Anstellung anderer Beamten und die Verzögerung des Ortsstatuts zutage förderte. Der Vorsitzende stellt beiden Beamten ein sehr günstiges Zeugnis aus.

B.A.M. Wendling fordert mit Bezug auf diesen Punkt eine Beschleunigung des Ortsstatuts; ferner, daß den an der Leitung der Fußquelle beschäftigten Arbeitern die vom Bürgerausschuß bewilligten 5 Mk., den Waldhütern die bewilligten 1000 Mk. Jahresgehalt und den städt. Beamten die versprochene Feuerzulage ausbezahlt werde.

Bürgermeister Dr. Reichardt klärt an der Hand der inzwischen herbeigeholten Dienstverträge der einzelnen Rathausbeamten verschiedene Punkte auf und erklärt, daß es einfach nicht möglich sei, ein Ortsstatut herauszugeben, bevor der Landtag das Fürsorgegesetz endgültig festgesetzt habe; denn wenn beispielsweise ein großer Teil der Gemeindebeamten ins staatliche Fürsorgegesetz aufgenommen werde, sei deren Aufnahme ins Ortsstatut dadurch natürlich hinfällig.

B.A.M. Weber wünscht, daß, wenn das Ortsstatut einmal erscheine, man die städt. Arbeiter auch einreibe; ebenso auch die auf dem Stadtbauamt beschäftigten Hilfsarbeiter. Es sei ihm aufgefallen, daß der Gehalt des Zeichenwärters im Vorschlag mit 2050 Mk. angegeben worden sei, derselbe aber tatsächlich nur 1910 Mk. betrage, es müßten ihm also von rechtswegen noch 140 Mk. ausbezahlt werden. Dergleichen bemängelt er, daß den Arbeitern, die an der Anzweigenleitung beschäftigt waren, die vom Bürgerausschuß bewilligte Gratifikation von 5 Mk. noch nicht ausbezahlt wurde.

Gemeinderat Lichtenauer: Das Ortsstatut war vom Vorsitzenden in monatelanger Arbeit bereits bis auf den letzten Passus fertiggestellt; das inzwischen dem Landtag unterbreitete Fürsorgegesetz muß notwendigerweise zuerst in Kraft treten, damit Klarheit geschaffen wird. Sonst muß das Ortsstatut nach kurzer Zeit wieder umgearbeitet werden.

B.A.M. Reum: Im Gemeinnützigen Verein wurden auch die Verhältnisse der hiesigen städt. Beamten einer Kritik unterzogen und dringend gewünscht, man möchte sie nicht länger aufs Ortsstatut warten lassen; es sei

auch der Maximalgehalt einzelner Beamten nicht festgestellt.

B.A.M. Weber tritt dafür ein, daß sämtliche städt. Arbeiter eine Feuerzulage erhalten und in ihren Bezügen mit der Zeit analog den Beamten steigen.

Dr. Reichardt erklärt, die Bezüge der Beamten seien in der Zwischenzeit tatsächlich aufgrund der mit ihnen abgeschlossenen Verträge geregelt worden; es sei nicht ein einziger mit Bezug auf seine ihm zustehende Aufbesserung rückständig; dem Gemeinderat sei auch innerhalb Jahresfrist keine diesbezügliche Klage zugegangen, nur der Wunsch, die Einführung des Ortsstatuts zu beschleunigen. Dem Wunsch B.A.M. Weber soll in der Art willfahrt werden, daß die besseren Arbeiter so angestellt werden, daß sie analoge Zulagen erhalten wie die Beamten.

B.A.M. Meier fragt an, ob die Waldhüter auch ins städtische Beamtenstatut kämen.

Dr. Reichardt: Es herrscht z. Zt. eine Differenz zwischen Gemeinde und Staat über das Recht der Anstellung und Entlassung der Waldhüter, beide, Staat und Gemeinde, beanspruchen es für sich. Solange diese Frage nicht entschieden ist, ist eine Aufnahme der Waldhüter ins Ortsstatut nicht diskutabel.

B.A.M. Trinks steht auf dem Standpunkt, daß für die sozialdemokratische Partei ein städtisches Beamtenstatut unannehmbar ist, wenn nicht auch die städt. Arbeiter darin aufgenommen werden. Auch die Mitglieder des Gemeinnützigen Vereins erklären, sie erwarten eine Regelung der Beamtenverhältnisse durch ein Ortsstatut und werden aus Prinzip gegen jeden neuen Dienstvertrag stimmen.

Die Abstimmung ergab Annahme der Vorlage 4 mit allen gegen 5 Stimmen.

Punkt 5. „Der Bürgerausschuß wolle seine Genehmigung erteilen, daß an die Eisenbahnverwaltung für die Erweiterung der Ueberführung an der Landstraße Durlach-Weingarten, sowie des Hubwegs zur Anlage eines städtischen Weges mit Industriegleis die Summe von 26 000 Mk. nach Herstellung derselben bezahlt werde“, wurde genehmigt und Vorlage 6, Anstellung eines städt. Geometers, des Herrn Georg Schumacher in Singen, ebenfalls, nachdem der Vorsitzende in längerer Ausführung die Notwendigkeit einer solchen Stelle begründete.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Grünwettersbach, 1. Aug. Heute morgen in aller Frühe ereignete sich hier ein schwerer Unglücksfall, indem der 62 Jahre alte Maurer Mathäus Eiermann von einer Scheuer (ca. 8 m hoch) abstürzte und alsbald tot war.

Bom Schwarzwald, 30. Juli. Am Samstag abend gegen 7 Uhr landete an der

württembergischen Grenze bei Horgen (Oberamt Rottweil) ein Luftballon, besetzt mit einem Oberleutnant und zwei Gefreiten aus Straßburg. Um 1 Uhr mittags war das Fahrzeug in Ungolsheim bei Straßburg abgelassen, bewegte sich in 2000 Meter Höhe über Offenburg, Schiltach, Schramberg bis nach Horgen. Der Ballon wurde wohlbehalten an die nächste Bahnstation Rottweil verbracht.

### Deutsches Reich.

Swinemünde, 31. Juli. Der Kaiser ist an Bord der „Hamburg“, gefolgt von den Begleitschiffen „Leipzig“ und „Sleipner“ um 10 Uhr von der Nordlandreise heimgekehrt. Die Festungsgeschütze gaben Salut. Das zahlreich anwesende Publikum bereitete dem Kaiser stürmische Ovationen.

\* Swinemünde, 31. Juli. Heute nachmittag traf die „Iduna“ mit der Kaiserin hier ein und machte gegenüber dem Dampfer „Hamburg“ fest. Der Kaiser begab sich alsbald an Bord der „Iduna“, wo er längere Zeit verweilte und kehrte nach 6 Uhr mit der Kaiserin an Bord der „Hamburg“ zurück. Die Kaiserin begrüßte das Offizierskorps und die Mannschaften der „Hohenzollern“ besichtigte die „Hamburg“ und nahm daselbst Wohnung. Zur Tafel war Major Riese geladen.

Berlin, 31. Juli. Aus Tromsø meldet der Sozialanz. Wellmann, der den Nordpol im Luftballon erreichen will, ist von dem gleichen Vertrauen in den Ausgang seines Unternehmens und die Leistungsfähigkeit des bisher ausprobierten Ballons besetzt, wie seine Mitarbeiter. Er hofft bestimmt, die Fahrt nach dem Nordpol noch in diesem Jahr anzutreten und nennt die erste Septemberwoche als spätesten Termin; da aber die Füllung des Ballons, wie die Vorarbeiten erst Mitte August zu erwarten sind, scheint es mindestens zweifelhaft, ob er in der zweiten Hälfte des August noch zweimal Windstille findet, bei welcher allein eine Probefahrt gemacht werden kann. Das Gelände ist dafür ungünstig, denn bei einem Nislingen fällt der Ballon auf Wasser oder auf Felsipitzen.

\* Berlin, 1. Aug. Von den Ausgesperrten bzw. Ausständigen im Berliner Buchbindereigewerbe sind etwa 300 in den Betrieben wieder eingestellt worden. Es soll Aussicht vorhanden sein, im Laufe der nächsten 8 Tage sämtliche Arbeiter und Arbeiterinnen wieder in den Betrieben aufzunehmen. Neuaufnahmen sollen erst dann stattfinden, wenn alle Organisierten wieder in Arbeit sind.

\* Kiel, 1. Aug. Universitätsprofessor Wilhelm Selig, früherer Reichs- und Landtagsabgeordneter, ist gestorben.

\* Siegen, 1. Aug. Auf dem Sieghütter Eisenwerk explodierte ein Puddelofen. Der Puddelmeister wurde getötet, mehrere Arbeiter wurden verletzt.

denn die Dame nicht? Zum Betrinken ist es noch etwas früh am Tage.“

Der Angeredete raffte sich zusammen, und, sich an das Gitter lehrend, antwortete er: „Ich bin nicht betrunken, lieber Freund.“

„So? Nun, dann verstehen Sie es ausgezeichnet nachzunehmen.“ lachte Müller.

Der Fremde sprach mit leiser Stimme und schien sehr ermattet zu sein. „So wahr Gott mein Zeuge ist, ich habe seit vierundzwanzig Stunden nichts genossen!“ rief er. „Ich bin dem Verhungern nahe.“

„Armer Mann!“ bedauerte ihn Agnes. „Herr Müller, nehmen Sie ihn mit in Ihr Haus und geben Sie ihm etwas zu essen. . . ich will alles bezahlen.“

„Wollen Sie mich beledigen, Fräulein Walthers?“ entgegnete Müller lächelnd. „Ich habe nie einen Armen mit leerer Hand von meiner Tür gewiesen. So lange mir eine Kruste Brot bleibt, will ich sie mit dem teilen, der sie notwendiger braucht als ich.“

Und sich zu dem Fremden wendend, sagte er hinzu: „Kommen Sie! Stützen Sie sich auf meinen Arm!“

Er führte den Mann mit einiger Mühe in sein Wohnzimmer und setzte ihm dort Brot, kaltes Fleisch und eine Flasche Bier vor.

Der Mann aß mit großer Gier, und als

er fertig war, drückte Agnes ihm einen Taler in die Hand.

„Hier, lieber Freund,“ sagte sie, „ist etwas gegen die dringendste Not! Ich bin selbst arm. . . sonst würde ich Ihnen mehr geben.“

„Gott segne Sie!“ sprach der Fremde und sah ihr zum erstenmale in das Gesicht, von dem sie den Schleier, den sie gewöhnlich trug, entfernt hatte.

Er starrte sie seltsam an und setzte dann hinzu: „Sie haben die Farbe einer Indianerin und doch die Stimme und das Wesen einer Europäerin. Es ist ein eigentümliches Gemisch. Verzeihen Sie meine Freiheit, aber darf ich fragen, ob Sie aus dem Orient sind?“

„Nein, ich bin eine Deutsche,“ versetzte sie. „Auch Ihre Eltern?“

„Ja.“

„Seit wie lange haben Sie diesen dunkeln Teint? O, täuschen Sie mich nicht. Vielleicht hängt Ihr Glück von Ihrer Offenheit gegen mich ab,“ sagte der Fremde mit seltsamem Ernst.

„Das ist eine traurige Geschichte,“ erwiderte sie. „Ich liebte einen Mann, der aber noch von einer andern geliebt ward, deren Eifersucht sie dazu trieb, mir meinen Freund zu entreißen. Sie schloß mich in einem einsamen Turm ein und gab mir dort eine Essenz, die mich binnen

kurzem in den Zustand versetzte, in welchem Sie mich jetzt sehen.“

„Wie sonderbar sind doch die Wege der Vorsehung!“ rief der Fremde aus. „Ich war es, der diese Tropfen mischte und verkaufte!“

„Sie!“ rief Agnes. „Wer und was sind Sie?“

„Mein Name ist Conti. Ich bin ein italienischer Flüchtling und besitze eine seltene Kenntnis in der Wissenschaft der Chemie.“

„O, wenn Sie das Gift kennen, das mich so häßlich gemacht hat, wäre es da nicht möglich, daß Ihnen auch das Gegengift bekannt ist?“

„Und sogar sehr genau,“ erklärte er. Die Worte Contis wirkten so aufregend auf Agnes' Gemüt, daß sie fast bewußtlos auf den Stuhl sank.

(Fortsetzung folgt.)

### Verchiedenes.

Die Isteinnahme an Zöllen und Verbrauchssteuern im Deutschen Reich hat im ersten Viertel des laufenden Finanzjahrs 207,9 Millionen Mark oder 16,6 Millionen Mark mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres betragen.

\* Rölln, 1. Aug. Etwa 1000 Arbeiter des Süttenwerkes Rette Erde beschlossen, wegen Lohnunterschieden am 1. August zu kündigen.

\* Halle, 1. Aug. Kaufmann Rühl aus Frankfurt a. M. gab auf seine jugendliche Begleiterin Bertha Rühlmann einen Revolvererschuss ab. Das Mädchen flüchtete schwer verletzt. Rühl erschoss sich darauf selbst.

— Dem Meer entrissenes Neuland. Im letzten Jahreshaft hat die Landgewinnung an der holländischen Westküste durch die natürliche Ablagerung der Schlickmassen sehr erfreuliche Fortschritte gemacht. Es sind 5400 Hektar dem Meere entrissen worden; 900 Menschen haben sich auf diesem früheren Meeresboden angesiedelt. In dem verfloffenen halben Jahrhundert vergrößerte sich das Festland Hollands nach dem Ergebnis der Vermessungen um 15 000 Hektar, von denen aber bis jetzt nur 9000 Hektar bewohnbar sind. Die Fläche trägt jetzt annähernd 600 Wohnstätten mit 3500 Menschen. Etwa 6000 Hektar Außenländereien lassen sich vorläufig nur als Viehweiden benutzen, da sie bei Hochfluten überschwemmt werden. Die Eindeichung durch hohe Dämme wird in wenigen Jahren erfolgen. Man hofft die ganze Dithmarscher Bucht anzulanden und dadurch weitere Zehntausende Hektar des besten Marschlandes zu gewinnen.

#### Schweden.

\* Stockholm, 31. Juli. Die Zeitung „Nya Dagligt Allehandja“ meldet aus Helsingfors: In der letzten Nacht brach in der Festung Sveaborg eine Meuterei aus. Es wurde Gewehrfeuer, Kanonendonner und Geschrei gehört. Verwundete wurden in Booten von der Festung fortgeschafft. Wie gerüchtweise verlautet, haben die Auführer die Forts genommen und beherrschen die Festung. Die Offiziersfamilien werden in die Stadt übergeführt.

\* Stockholm, 31. Juli. „Svenska Telegrambyran“ gibt zu der von dem Blatte „Nya Dagligt Allehandja“ gemeldeten Meuterei in der Festung Sveaborg folgende Ergänzungen: Die Artillerie ging zu den Auführern über und beschloß die Infanterie, welche der Regierung treu blieb mit Kanonen. 500 Mann wurden getötet oder verwundet. Es verlautet, daß ein großer Teil der Festung in den Händen der Auführer ist. In Statubben, dem Stadtteil von Sveaborg, in welchem sich die

Kasernen befinden, brach am 31. Juli früh ebenfalls eine Meuterei aus. Die Offiziere wurden gefangen genommen, einer getötet und einer verwundet, worauf die Soldaten ihren Führer wählten.

#### Rußland.

\* Helsingfors, 1. Aug. Die Meuterei im Hafen ist unterdrückt. Statuden ist von Truppen besetzt. Der Stadtrat ermahnt in einer Bekanntmachung die Bevölkerung, sich ruhig zu verhalten und die Behörden in ihren Bemühungen zu unterstützen, Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten.

#### Sien.

\* Peking, 1. Aug. Die Regierung hat den Zollkontrolleur angewiesen, im Hafen von Antung und Patungtao das Zollwesen zu organisieren.

#### Amerika.

\* New-York, 1. Aug. Präsident Haz befohl den Gouverneuren von 5 Provinzen, strenge Maßnahmen gegen jeden Aufruhr anzuordnen. Täglich werden amerikanische Frauen auf den Straßen insultiert und blutige Kämpfe sind die Folgen davon.

#### Badischer Landtag.

Karlsruhe, 31. Juli. [II. Kammer.] Abg. Neuwirth begründet den Antrag, die Regierung zu ersuchen, im Bundesrat dahin zu wirken, daß bedürftigen Veteranen auch ohne die Voraussetzung der Erwerbsunfähigkeit Beihilfe zuteil wird. Um die Mittel flüssig zu machen, tritt Redner für eine rationelle Wehrsteuer ein. Die Abgg. Pfeifferle (ntl.), Gierich (kon.) und Zehnter (Ztr.) treten für den Antrag ein. Ministerialrat Flad erklärt, daß die Regierung mehr aus rechtlichen wie finanziellen Gründen Bedenken gegen den Antrag habe. Sie halte es für wünschenswert, die Frage der Erwerbsunfähigkeit nicht auszuscheiden. Abg. Beck (Soz.) erklärt die Zustimmung seiner Partei zu dem Antrag, ohne allerdings damit die Wehrsteuer zu unterstützen. Abg. Heimbürger (Dem.) unterstützt gleichfalls den Antrag. Derselbe wird einstimmig angenommen. Abg. Kopf (Ztr.) berichtet sodann über den Gesetzentwurf betr. die Landwirtschaftskammer, der in der Kommission mit 7 gegen 6 Stimmen angenommen wurde. Minister Schenkel führt aus, die Regierung

halte das Zustandekommen des Gesetzes für dringend geboten. Redner legt den Standpunkt der Regierung dar, die große Bedenken habe gegen den Strich des Rechts der Regierung, 4 Mitglieder zu ernennen. Der Staat sei der größte Forst- und Landwirtschaftsbefitzer und außerdem sei es Aufgabe der Regierung, die Landwirtschaft zu pflegen. Er halte diesen Strich geradezu für ein Mißtrauen, daß der Regierung ausgesprochen werde. Er bitte, fragliche Bestimmung wieder herzustellen. Abg. Obkircher (ntl.) in Verbindung mit den Abgg. Heimbürger und Sängler hat die Anträge eingebracht, die Ernennung von 4 Mitgliedern durch die Regierung wieder herzustellen, die Zahl der durch Wahl hervorgehenden Mitglieder von 32 auf 28 zu setzen und diejenigen der von den Vereinigungen zu wählenden Mitglieder von 8 auf 10. Er würde es beklagen, wenn die Verwaltungsbeamten von der Pflege der Landwirtschaft losgerissen würden. Dies geschehe aber durch Besetzung des Ernennungsrechts der Regierung. Auch die 7 Mitglieder der Kommission, die dem Entwurf zustimmten, seien von der Form desselben nicht befriedigt. Redner macht längere Ausführungen zur Frage der Zusammensetzung der Landwirtschaftskammer. Abg. Bechtold (Soz.): Die Stellung seiner Partei zur Vorlage sei eine freundliche, doch sei sie prinzipiell gegen das Ernennungsrecht. Stimme das Haus der Vorlage zu, so werde man der Arbeiterschaft für die Zukunft eine Interessenvertretung nicht verweigern können.

In der Nachmittagsitzung trat zunächst Abg. Heimbürger für den Entwurf ein. Abg. Zehnter erklärt, daß seine Partei gegen das Gesetz stimmen werde, wenn neben den allgemein gewählten Mitgliedern noch Mitglieder aus den Vereinigungen bestehen sollten, da er diese Vereinigungen nicht als berechnete Wahlkörper anerkennen könne. Er sei aber auch gegen das Gesetz, da die Wahlkreiseinteilung nicht auf geographischen Boden gestellt, sondern der Kammer selbst überlassen bleiben soll. In der Generaldebatte sprachen noch die Abgg. Eichhorn (Soz.), Schmidt (B. d. L.), Schüler (Ztr.), Sängler (ntl.), Kopf (Ztr.), Brodmann (ntl.), Obkircher (ntl.), Zehnter (Ztr.) und Minister Schenkel. Morgen 9 Uhr: Spezialberatung.

### Amtsverköndigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

#### Ämtliche Bekanntmachungen.

##### Die Rotlaufkrankheit unter den Schweinen in Rheinsheim betreffend.

Nr. 25,184. Unter den Schweinebeständen des Emil Ferd. Hornmuth und des Hch. Drosch in Rheinsheim ist die Rotlaufkrankheit ausgebrochen.

Durlach den 30. Juli 1906.

Großherzogliches Bezirksamt:  
Ernst.

#### Schotterstein-Vergebung.

Das Großh. Forstamt Durlach versteigert am **Samstag den 4. August l. J., morgens 8 Uhr,** bei der Saathulhütte im Domänenwalde Mittnert das Brechen und Kleinschlagen von ca. 100 cbm Kalksteinschotter in Abteilung 13, Berghausersfeldschlag des Mittnert, ferner das Verschleppen dieser Steine von der Bruchstelle auf die verschiedenen Fahrwege genannten Waldes. Forstwart Bauer in Berghausen erteilt hierüber nähere Auskunft.

#### Gesucht

Ingenieur oder Techniker zur Bearbeitung eines Projektes, sowie eines Kostenvoranschlages für eine

#### Wasserleitung,

ev. mit Pumpstation, von der Werrabronnquelle zwischen Weingarten und Gröbgingen nach der Gemeinde Gröbgingen.

Mit dem Posten ist ev. Ueberwachung der Bauausführung verbunden.

Es wollen sich nur Herren melden, die nachweislich schon mit Erfolg in dieser Branche tätig waren.

Gesl. Offerten mit Referenzen und Vergütungsansprüchen wolle man richten an das Bürgermeisteramt Gröbgingen, Baden.

Gröbgingen, 31. Juli 1906.

Bürgermeisteramt:  
Wagner.  
Kurz, Ratsschreiber.

#### Privat-Anzeigen.

**Hafer.** 1 Viertel im 1. Rappeneigen, zu verkaufen **Kirchstraße 5.**

Auf 1. Oktober ist eine 2- oder 1-Zimmerwohnung mit Alkov zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

#### Trauerhüte,

sowie **Crepp** und **Schleier** bringt hiermit zu billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung

**J. Kiefer, Kronenstraße 8.**

**Eine Damenuhr mit Kette** ging am Sonntag abend verloren. Der Finder wird gebeten, dieselbe abzugeben

**Lammstraße 17, 3. Stock.**

#### Fahrrad.

Ein gut erhaltenes **Fahrrad** ist billig zu verkaufen

**Kirchstraße 4, 1. St.**

#### Schönen Hafer,

1/2 Morgen an der Gröbingerstraße, hat zu verkaufen

**August Goldschmidt Wtw.,**  
Pfinzstraße 17.

#### Haus,

wenn möglich mit **Baden**, in verkehrsreicher Lage **zu kaufen gesucht.** Genügend Platz vorhanden sein, um eine Werkstätte einrichten zu können. Respektanten wollen sich unter Chiffre **W. M. 273** bei der Exped. d. Bl. melden.

Gesucht für 1. September ein **reines**

#### Mädchen

für Küche und Hausarbeit  
**Sophienstraße 8.**

#### Wohnungen.

**Wilhelmstraße 7 u. 9** ist eine Wohnung im 4. Stock sogleich oder später, und eine 2- und eine 3-Zimmer-Wohnung mit Mansardenzimmern auf 1. Oktober an ruhige kleine Familien zu vermieten. Näheres bei

**F. Kindler.**

**Schulmädchen,** nicht unter 10 Jahren, wird während der Ferien zum Ausführen der Kinder sofort gesucht. Zu erfragen in der Exped.

**Bims die Hand**  
mit  
**Abrador**

Morgen, Donnerstag:  
**Großes Schlachtfest.**  
Kesselfleisch mit Kraut.  
**A. Mohr, Wirt zum Döhlen.**

**Spanischer Rotwein**  
Liter 55 Pfg., 1/2 Liter 15 Pfg.  
**Adler-Propaganda August Peter.**

# Schluss des Saison-Räumungs-Verkaufs

Montag den 6. August.

Die Restbestände in **Damen-Konfektion** werden, um vollständig zu räumen, zu folgenden billigen **Serienpreisen** abgegeben:

|                                      |                                |                                |                                |                                 |                                |
|--------------------------------------|--------------------------------|--------------------------------|--------------------------------|---------------------------------|--------------------------------|
| <b>Farbige Damen-Wasch-Blusen</b>    | Serie 1 <b>65<sup>⁄</sup>₰</b> | Serie 2 <b>1<sup>25</sup>₰</b> | Serie 3 <b>2<sup>25</sup>₰</b> | Serie 4 <b>2<sup>95</sup>₰</b>  | Serie 5 <b>3<sup>75</sup>₰</b> |
| früherer Verkaufspreis               | 95 <sup>⁄</sup> ₰              | 1.70                           | 3.25                           | 4.10                            | 5.90                           |
| <b>Weisse Damen-Wasch-Blusen</b>     | Serie 1 <b>1<sup>35</sup>₰</b> | Serie 2 <b>1<sup>95</sup>₰</b> | Serie 3 <b>2<sup>95</sup>₰</b> | Serie 4 <b>3<sup>95</sup>₰</b>  | Serie 5 <b>4<sup>75</sup>₰</b> |
| früherer Verkaufspreis               | 2.10                           | 2.65                           | 3.75                           | 4.95                            | 6.50                           |
| <b>Wasch - Kostümröcke</b>           | Serie 1 <b>1<sup>95</sup>₰</b> | Serie 2 <b>4<sup>50</sup>₰</b> | Serie 3 <b>6<sup>75</sup>₰</b> | Serie 4 <b>8<sup>50</sup>₰</b>  |                                |
| früherer Verkaufspreis               | 2.50                           | 6.25                           | 10.50                          | 12.50                           |                                |
| <b>Wollene Sport- u. Kostümröcke</b> | Serie 1 <b>4<sup>50</sup>₰</b> | Serie 2 <b>6<sup>50</sup>₰</b> | Serie 3 <b>9<sup>50</sup>₰</b> | Serie 4 <b>12<sup>50</sup>₰</b> |                                |
| früherer Verkaufspreis               | 6.50                           | 9.75                           | 12.50                          | 17.50                           |                                |

Lüstre-Unterröcke **25% Rabatt.**

Knaben-Wasch-Anzüge und Blusen **25% Rabatt.**

Sonnen-Schirme **25% Rabatt.**

**Sommer-Handschuhe**

|        |                        |                        |                        |
|--------|------------------------|------------------------|------------------------|
| Serie  | 1                      | 2                      | 3                      |
|        | <b>15<sup>⁄</sup>₰</b> | <b>50<sup>⁄</sup>₰</b> | <b>75<sup>⁄</sup>₰</b> |
| früher | 35 <sup>⁄</sup> ₰      | 45 <sup>⁄</sup> ₰      | 1.35                   |

Bis zum **Schluss des Räumungs-Verkaufs** gewähre auf **Damen- und Kinderwäsche, Damen- und Kinderschürzen, Trikots, Strümpfe, Socken, Frottierwäsche** einen Extra-Rabatt von **10%** oder doppelte Rabattmarken

**Bunte Herren-Oberhemden**

|        |             |             |             |
|--------|-------------|-------------|-------------|
| Serie  | 1           | 2           | 3           |
|        | <b>2.75</b> | <b>3.50</b> | <b>4.50</b> |
| früher | 3.50        | 4.80        | 5.50        |

Karlsruhe **M. Schneider, Kaiserstr. 181.**

Hohenwettersbach.  
**Dankagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben, unvergesslichen Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante **Pauline Wacker,** für die vielen Besuche während ihrer Krankheit, für die reichen Kranzspenden, für die ehrende Leichenbegleitung, sowie für die trostreiche Grabrede des Herrn Pfarrer Gilg von Grünwettersbach sprechen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank aus.  
Hohenwettersbach,  
31. Juli 1906.  
Der trauernde Gatte nebst Kind und Verwandten.

**Turnerbund Durlach.**  
Gut  Heil!  
Heute abend nach dem Turnen **Monatsversammlung** im Lokal (Restauration Graf), wozu turnerfreundlichst einladet  
Der Turnrat.

**Unterrichts-Anzeige.**  
Gewissenhaften Unterricht an bedingt promovierte oder sonst schwache Schüler und an solche, welche mit Beginn des neuen Schuljahres in das hiesige Progymnasium oder eine Mittelschule in Karlsruhe eintreten wollen, erteilt gegen mäßiges Honorar **Fr. Oréans, Privatlehrer, Hauptstraße 80.**  
Gefl. Anmeldungen bis Freitag den 3. August.  
**Träger, Säulen, Ladenständer, Kamintüren, Dachfenster, Waschkessel, Ofen und Sparkochherde, Original-Bolldampf-Waschmaschinen**  
empfiehlt billigt **Otto Schmidt, Kohlen- u. Eisenhandlung, 48 Hauptstraße 48.**  
P. S. Waschmaschinen auf Probe und Teilzahlungen.  
Nur kurze Kochzeit erfordern

  
in Würfeln zu 10 Pfg. für 2 Teller Suppe. Nur mit Wasser zubereiten. Bestens empfohlen von **Oskar Gorenflo, Grossh. Hoflieferant, Hauptstr. 10.**

**Holländisches Weisskraut,**  
ein Waggon, trifft heute ein und empfiehlt billigt **Frau Geiser, Obst- und Gemüsehandlung.**

**Todes-Anzeige.**  
Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unsere innigstgeliebte, trennbesorgte Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante **Frieda Itte,** geb. Hillenbrand, heute vormittag 18 Uhr nach stägiger schwerer Krankheit an Blinddarmentzündung im Diakonissenhaus in Karlsruhe sanft verschieden ist.  
Durlach, 1. Aug. 1906.  
Die trauernden Hinterbliebenen: **Familie Ang. Itte.**  
Die Beerdigung findet am Donnerstag abend 6 Uhr von der Friedhofskapelle in Durlach aus statt.  
Dies statt besonderer Anzeige.

**In Durlach** suchen wir einen **tüchtigen Zeitungsträger.**  
Geschäftsstelle des **Katholischen Volksblattes, Mainz.**  
Redaktion, Druck und Verlag von H. Dupré, Durlach.